

Leserbrief zum Artikel: «Falsche Freunde» im Tagesanzeiger vom 6. Juni.

Nach der Lektüre von «Falsche Freunde» schaue ich in den Spiegel und frage mich: Sehe ich aus wie ein Nazi, ein Linksradikaler, ein Ufo-Forscher, ein Judenhasser oder ein Verschwörungstheoretiker, weil ich zur Vollgeld-Regiogruppe Basel zähle? Der Text kommt im neutralen Mäntelchen daher, aber er sagt nichts aus über die «Normalos» der Vollgeldbasis, und nichts über die Vollgeldidee. Vielmehr suggeriert er dem Leser ein Bild von Vollgeldvertretern als dubiose, skurrile Figuren und schwarze Schafe, vor denen man sich hüten sollte. Wenn rationale Argumente fehlen, ist Angst schüren ein willkommener Ersatz. Allerdings erwartet man solche «Bericht erstattung» eher in einem Boulevardblatt. Der Text sagt mehr aus über die Qualität von Journalismus, als über die Sache.

Vollgeld-Vertreter sind parteilos, engagiert für Gerechtigkeit, Demokratie, gutes Einkommen für alle und Gemeinwohl in unserer Schweiz. Ihr Ziel ist, ebensolche Menschen als StimmbürgerInnen zu motivieren für eine glückliche, zukunftsfähige Gesellschaft.

Albert Amsler, Pratteln